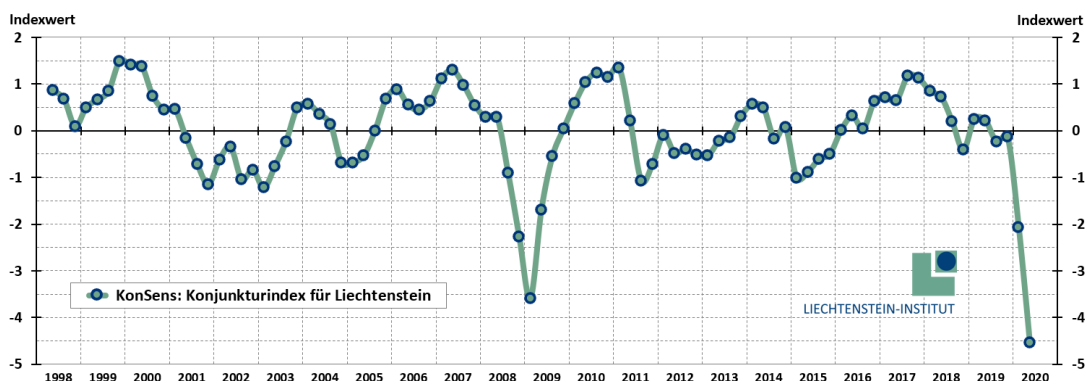


2. Quartal 2020: KonSens auf Tiefststand

Wie bereits erwartet hat sich der Einbruch von Liechtensteins Konjunktur unter dem Einfluss von COVID-19 und dem damit verbundenen Shutdown



noch verstärkt: Der KonSens ist weiter getaucht und liegt im 2. Quartal 2020 bei -4.5. Er signalisiert damit den stärksten Wachstumseinbruch und die tiefste gesamtwirtschaftliche Auslastung seit Beginn der KonSens-Zeitreihe und liegt damit noch unter dem Niveau der Finanzkrise 2008/2009. Es wird erwartet, dass der Tiefpunkt der Rezession bereits erreicht wurde und der KonSens im 3. Quartal wieder ansteigen wird.

Der KonSens des Liechtenstein-Instituts ist ein konjunktureller Sammelindex, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren in sich vereint, diese mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und so zeitnah verschiedene – teils auch widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes, der als normierte Kapazitätsauslastung der Gesamtwirtschaft interpretiert werden kann (Boom/Rezession etc.). Der Name «KonSens» spiegelt zum einen die Vorstellung des Konjunkturzyklus als Konsens aus verschiedenen einzelnen konjunkturellen Impulsen. Das aus den verschiedenen liechtensteinischen Konjunkturindikatoren herausgefilterte gemeinsame Signal kann also als Konsens vieler einzelner Signale bezeichnet werden. Zum anderen ist «KonSens» die Abkürzung für „Konjunktur-Sensor“, also für ein Sensorium der konjunkturellen Lage der liechtensteinischen Volkswirtschaft. Der KonSens stellt eine konzeptuelle Erweiterung zur üblichen Abstützung auf das Bruttoinlandsprodukt dar und liegt zudem früher sowie mit höherer Frequenz als das in Liechtenstein jährlich publizierte BIP vor.